

Indianerstaffel

Bei dieser Staffel kämpfen zwei befreundete Indianerstämme, die 'Rotaugen' und die 'Gelbfüße', gegeneinander. Sie streiten - bei aller Freundschaft - darüber, welcher denn nun der schnellste ist. Also veranstalten sie ein Wettrennen in Staffelform. Sie müssen um vier Bäume (Markierungshütchen in rot und gelb) einen Slalomlauf machen, um den letzten Baum herum und dann wieder im Slalom zurück. Der Indianerstamm, der als erster wieder da ist, ist Sieger.

Da sich nun der andere Indianerstamm ziemlich ärgert, daß er nicht gewonnen hat, schleicht man sich nachts heimlich in den Wald und stellt dem gegnerischen Stamm einen zusätzlichen Baum in den Weg (ein weiteres Markierungshütchen) zwischen zwei anderen). Am nächsten Tag findet wieder ein Staffellauf statt, nur hat diesmal der Gewinner die etwas schlechteren Chancen: Man muß um einen Baum mehr herumlaufen.



Vielleicht gewinnen diesmal die anderen, aber das ist ja auch nicht weiter schlimm, denn dann bekommen sie ja auch einen zusätzlichen Baum in ihren Weg gestellt. Und wenn die einen noch einmal gewinnen, dann gibt es in deren Weg eben noch einen weiteren Baum mehr. Und irgendwann werden dann die anderen gewinnen.

Das Spiel begeisterte die beiden Indianerstämme so sehr, daß es irgendwann gar nicht mehr wichtig ist, wer denn nun insgesamt gewonnen hat; es macht viel mehr Spaß, den anderen noch einen weiteren Baum in den Weg zu stellen.



Klupsch-Sahlmann, Rüdiger: Der Indianerlauf, in: Sportpädagogik 15 (1991) 3, 32-44, hier: Indianerstaffel: 32